

Bald vier Wochen Papi-Zeit für Kantonsangestellte

Vaterschaftsurlaub Basel-Stadt gibt frischgebackenen Vätern ab Januar 20 Tage.

Basel-Stadt macht aus seiner Ankündigung im Legislaturprogramm 2021–2025, ein familienfreundlicher Arbeitgeber zu werden, ernst. Ab dem 1. Januar 2022 gibt es für die Beamten vier Wochen «Vaterschaftsurlaub», wie die Regierung in einer Mitteilung schreibt. Die kantonale HR-Chefin Andrea Wiedemann sagt hingegen, der Ausdruck sei nicht ganz präzise. Er unterschlage, dass die zwanzig Tage auch für die Partnerin einer frischgebackenen lesbischen Mutter gelte.

Die Auszeit wird verlängert, weil der Grosse Rat 2019 eine Motion der damaligen Grünen-Grossrätin Lea Steinle überwiesen hatte. Steinle machte geltend, dass nicht nur das Ausland diesbezüglich familienfreundlicher sei, sondern dass inzwischen auch viele Firmen aus der Privatwirtschaft längere Vaterschaftsauszeiten eingeführt hätten. Manor beispielsweise hat drei Wochen, Novartis als Spitzenreiter gewährt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bezahlte Elternauszeit von 18 Wochen. Bürgerliche Politikerinnen und Politiker monierten derweil, dass die kleineren Betriebe sich vergleichbare Papi-Ferien nicht leisten könnten – beziehungsweise, dass der Ausfall des Personals bei den KMU zu Problemen führen würde.

Überschaubare Kosten

Bei den kantonalen Verwaltungen steht Basel-Stadt mit seinen vier Wochen an der Spitze. Nur der Kanton Neuenburg und einzelne Städte wie Bern, Genf oder Lausanne haben 20 respektive 21 Tage. Die meisten anderen Kantone gewähren eine Auszeit von 10 Tagen, was nach der Annahme der eidgenössischen Initiative zum zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub im vergangenen Jahr dem gesetzlichen Minimum entspricht.

Die Kosten für die Aufstockung der elterlichen Auszeit seien überschaubar, betont Wiedemann. Durch das Ja des Schweizer Stimmvolkes zu den zwei Wochen Vaterschaftsurlaub vor einem Jahr würden circa 80 Prozent der ersten zwei Wochen durch die Erwerbsersatzordnung gedeckt.

Leif Simonsen